

Ein wenig bekanntes stilles Örtchen

Öffentliche Toilette ist ein klares Zuschussgeschäft / Stadtrat würde sich heute wohl für Alternative entscheiden



Das Innere der öffentlichen Toilette: Edelstahl und Fliesen. Nicht sehr gemütlich, aber zweckmäßig und jeden Morgen gereinigt.

VON ULRICH TATJE

Achim. Ausdauernd gewünscht und heftig umstritten, auffällig wie ein bunter Hund und dennoch wenig bekannt, immer mal wieder in Frage gestellt, aber nie richtig in Gefahr: Das ist die öffentliche Toilette in der Achimer Innenstadt. Seit Sommer 2003 ist das Häuschen betriebsbereit. 61413 Euro hat die Toilette mit der vandalsicheren Ausstattung in Edelstahl seinerzeit gekostet.

Jedes Jahr kommen weitere Ausgaben für die Stadt hinzu. Mit 913,52 Euro werden derzeit die jährlichen Kosten angegeben, hinzu kommt der Lohn für die Putzfrau aus dem Rathaus, die jeden Morgen für Sauberkeit sorgt. Rechnet man mit einer halben Stunde Arbeit und einem Stundenlohn von zwölf Euro, dann kommen rund 1500 Euro dazu. Einnahmen: etwa 250 Euro pro Jahr.

Vor gut fünf Jahren sprach der Sozialdemokrat Fritz-Heiner Hepke noch von 4000 Euro Kosten bei 100 Euro Einnahmen. Doch seine Argumente reichten nicht für eine Schließung der öffentlichen Einrichtung aus. Und wenn heute SPD-Fraktionschef Herfried Meyer einmal im Jahr bei den Haushaltsberatungen seiner Fraktion die öffentliche Toilette anspricht, werde nur kurz darüber geredet und gelacht und dann zu einem anderen Thema gewechselt.



Ein Zweckbau mit hohem Aufmerksamkeitswert, dank der Verzierung durch Schüler des Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasiums. Die Kosten übersteigen die Einnahmen um das Zehnfache: jeder WC-Besuch kostet die Stadt rund drei Euro, abzüglich der 30 Cent Eintritt. FOTOS: CHRISTIAN BUTT

auffälligen Rundum-Verzierung ist jetzt jedem klar, welche Aufgabe das kleine Betongebäude hat. Und die farbenfrohe Verzierung sorgt sicherlich dafür, dass so mancher Tourist erstaunt zur Kamera greift und das Motiv als eine Besonderheit Achims anschließend ins Fotoalbum klebt.

Verglichen mit der Großstadt Bremen, wo jeder Toilettengang die Stadt fünf Euro kostet, fällt der Zuschuss in Achim deutlich

geringer aus. In der Stadt Achim ist der Toilettengang (WGA) noch Silke Thomas (Grüne) waren schon mal drin im Marktklo, noch haben Michael Schröter (Grüne) oder Herfried Meyer (SPD) das Angebot je genutzt. Sollte der Baumplatz jedoch demnächst als Bauplatz für einen Supermarkt oder ähnliches genutzt werden, sehen die Aussichten für eine Versetzung des Klo-Häuschens schlecht aus. Die Aktion „Nette Toilette“ wird häufig genannt, wenn es um Alternati-

ven geht. In der Stadt Achim ist der Toilettengang (WGA) noch Silke Thomas (Grüne) waren schon mal drin im Marktklo, noch haben Michael Schröter (Grüne) oder Herfried Meyer (SPD) das Angebot je genutzt. Sollte der Baumplatz jedoch demnächst als Bauplatz für einen Supermarkt oder ähnliches genutzt werden, sehen die Aussichten für eine Versetzung des Klo-Häuschens schlecht aus. Die Aktion „Nette Toilette“ wird häufig genannt, wenn es um Alternati-

ven der Stadt; niemand müsse dann mehr nach Kleingeld suchen oder sich die passende Münzen erst besorgen. Apropos Freundlichkeit: Wolfgang Heckel vermisst Toiletten-Wegweiser in der Innenstadt. Während viele Achimer die öffentliche Toilette als eher überflüssige Einrichtung ansehen, die wenig genutzt wird, setzt sich einer eindeutig für den Erhalt des Angebots ein. Knut Pickert, Vorsitzender des Se-

Bunt bemalter Lokusbau

Möglicherweise hat die Aktion eines Kunsturses des Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasiums im April 2006 für mehr Besucher im Laufe der Jahre gesorgt. Die Schüler haben das schlichte Häuschen mit 35 bunten, großen Worten geschmückt, die mal mehr und mal weniger geläufige Synonyme für die Toilette sind: von Lokus über das stille Örtchen bis zum Donnerbalken. Im Rathaus heißt die öffentliche Toilette schlicht Marktklo.

Wie immer das Angebot heißt: Mit der

geringer aus. Bei gut 800 Besuchen im Jahr summieren sich die städtischen Kosten auf etwa drei Euro pro Benutzung abzüglich der 30 Cent, die jeder zahlen muss, der Zugang begehrt.

Abschaffen möchten die Kommunalpolitiker das Marktklo nicht. Es gebe zwar in der Innenstadt auch andere Gelegenheiten für das kleine oder große Geschäft (beispielsweise im Rathaus oder in der Marktpassage), aber eben nur während der Öffnungszeiten der jeweiligen Gebäude – und nicht rund um die Uhr. Weder die Ratsmitglieder Günther Krebs (FDP), Wolfgang He-

ven geht. Dabei stellen Gastwirte und Geschäftsleute ihre Toiletten zur Verfügung und erhalten dafür im Gegenzug von der Stadt eine kleine Entschädigung für Pflege und Reinigung.

Wenn Ratsfrau Elke Predehl-Kowski (FDP) seinerzeit nicht so vehement für das öffentliche Klo-Häuschen gekämpft hätte, ist Rainer Ditzfeld (CDU) überzeugt, würde es heute nicht dort stehen. Das Nette-Toilette-Konzept findet der Ratsherr, der das Marktklo im Übrigen schon mehrfach benutzt hat, „total genial“. Es wäre eine freundliche Geste gegenüber den Besu-

nioren- und Behindertenbeirates der Stadt Achim: „Wir halten sie für sehr wichtig, auch wenn sie nur wenig frequentiert wird.“

Mit dem Euro-Toiletten-Schlüssel können Behinderte die Einrichtung kostenlos nutzen, wie Hunderte andere von Toiletten in Deutschland. Sollte die Schließung auf der Tagesordnung stehen, „würde ich auf jeden Fall dagegen motzen“, so Pickert. Er könne der Netten Toilette auch viel Positives abgewinnen, gleichwohl habe das Marktklo einen entscheidenden Vorteil: es steht rund um die Uhr zur Verfügung.